

New York, 29. Aug. (Sanktmburg.) Der frühere US-Korrespondent in Moskau, George Mason, befragte hier in einem am Donnerstag erschienenen Buch die in der "Leiche" mit der Stalin-Propaganda in den Vereinigten Staaten, die keinen anderen Zweck verfolgten, als einen kommunistischen Weltzerfall des Kreml zu veranlassen. Mit dem deutschen Einmarsch in der Sowjetunion sei der fünften Weltkriegsperiode zwischen Deutschland und der UdSSR ein Ende gekommen. Der kommunistische Gehirnt aufgedeckt worden. Mason verlässt, dass die Bundesregierung den Kommunismus in den Vereinigten Staaten mit Stumpf und Stiel ausrotte.

Wie New York World Telegram weiter berichtet, beklagt der Autor, dass die US-Regierung, das ne kommunistische Propaganda und ihren Regierungssprecher zu vernichten.

Gebrauchte Kisten
zu kaufen gesucht.
Hugo Wagner
Waldstraße 6, Telefon 25140

Neue oder guterhaltene
Kohlenwaage
zu kaufen gesucht.
Hch. Meyer v. Sohn
Obst- u. Gemüse-Großhandlung
Erbach (Rhg.), Telefon Eitville 376

deutsches Theater	Reizions-Theater	Kurhaus
bis 21 ndline er St.-R.	Geschlossen	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 Konzert 20 Musik aus deutschen Meisteropern
bis nach 21.30 Neuzinsenerlei die Nibelungen er gebürtige Siegf- - Siegf. Tod hauptst. in einem regiert und 5 Auf- gen von Friedrich bbel	20 bis 22 Die Gattin Komödie in 3 Akten von Joh. von Bokay St.-R. I. 1	20 Abschieds-Abend Hans Pfleischer
bis nach 21.30 er Barblen in Seville St.-R. E. 1	Geschlossen	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 u. 20 Konzert
bis 21.45 die lustige Witwe St.-R. C. 1	20 bis 22 Die Gattin	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 Konzert 19.30 Leder-u. Arien- Abend Ernst Seck
bis nach 21.30 ndline St.-R. D. 1	Geschlossen	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 Konzert 20 Musik d. Völler
bis nach 21 die Nacht Slabenbürgen St.-R. E. 1	Geschlossen	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 u. 20 Konzert 20 Halfter Abend Erwin Eckersberg
bis nach 21.30 gungerborn er St.-R.	20 bis 22 Die Gattin St.-R. II. 1	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 Konzert 20 Italienische Opern-Abend
bis 21.30 er Verlei die Dings- St.-R. bis 21.45 er Freischütz St.-R. F. 1	20 bis 22 Die Gattin	11.30 Früh-Konzert in d. Brunnenhof 16 u. 20 Konzert

WERKMEISTER

BERTHOLD KRAMP

Roman von RICHARD HOEFNER

72. Fortsetzung

(Nachdruck verboten)

„Gut, Herr Kramp, also ich lasse inzwischen ankommen, in einer Viertelstunde müssen wir losfahren.“
Es schien früh Herbst zu werden. Ein kalter Wind trieb den Regen in langen Strichen vor sich her. Die Lichter der Gaslampen flackerten. Die wenigen Menschen, die unterwegs waren, schüttelten vor dem Wetter.
Der Techniker Borchert verließ die Straßenbahn. Er knöpfte eilig den Kragen seines Regenmantels hoch und ließ einen gutmütigen Fluss aus, der teils dem Regen und teils den überlundenen Gassen, als er eilig um die nächste Ecke bog, war es ein Zufall, daß kein Wind auf eine Gefahr fiel, die unter einem vorhängenden Balken Schutz gesucht hatte. Er rief: „Hallo! Alfred!“ Er hümmte über den Fieberdamm. „Na, lache mal, alter Junge, da denkst du, du bist überhaubit nicht mehr in Berlin, nun treffen wir uns hier mitten in diesem Schweinepöbel.“
„Ich warte hier auf meine Bahn“, erklärte Völsch unüber, „Sie muß jeden Augenblick kommen.“
Aber Borchert ließ sich nicht abschütteln. Seine Freude sofort wieder jene alte Schwäche, die er von Anfang an für den Jungen gehabt hatte. Es war eine Schwäche, die ihn beherrschte. „Du meinst doch nicht etwa, daß ich dich jetzt loslasse, nachdem wir uns monatelang nicht gesehen haben? Daraus wird nichts.“
Er überlegte kurz. Der Regen rauschte nach wie vor auf das Plaster hernieder und kitzelte in Strömen aus den Gassen.

„Keine hundert Schritte von hier ist ein gemütlicher, ruhiger Laden, Alfred.“
Völsch war wie ein eigenhinniges Kind. „Ich hab' kein Geld.“
„Das laß ruhig meine Sorge sein. Los, komm!“
Borchert ließ ihm keine Zeit, sich weiter zu kräuben. Er zog ihn mit sich fort.
Das Lokal war fast leer. Sie hängten ihre triefenden Mäntel an den Ständer und legten sich an einen Tisch in einer verlassen Ecke. Der Tisch, mit welchem Borchert den ehemaligen Kollegen betratete, wurde plötzlich aufmerkamer. Wie bläb der Fengel aus? Fast elend. Das Haar war nicht gekämmt, das Hemd war zerdrückt, als hätte er damit im Bett gelegen.
Alfred Völsch mit so einem Hemd. Borchert begann zu begreifen. Dem Jungen ging es dreadig. Er wandte sich an den herbeikommenden Wirt:
„Können wir was Warmes zu essen haben?“
„Wenn Ihnen Bratentofeln mit Kürbieren genügen? Es dauert aber eine Weile.“
„Nicht nichts. Bis dahin bringen Sie uns zweimal Kaffee und ein paar belegte Brötchen.“ Er lächelte Völsch an und wachte sich die Regentropfen aus dem runden, gutmütigen Gesicht. Er lag, aber es war eine gute Lüge. „Ich habe nämlich einen Vordrucker.“ Noch eine Weile lag er fischend dem Jüngeren in das Gesicht, dann legte er seine Hand flach und bestimmt auf den Tisch.
„Allo, was ist los, hm? Was machst du? Was arbeitest du?“
„Da ist eine mittlere Bude, für die mache ich Anstandsrechnungen. Ein paar mal muß ich auch schon hin, um ihnen einen Plan zu machen.“
Borchert war ein Mann, der die Dinge sah, wie sie waren. „Hm, also nichts machst du? Jedenfalls nicht Neues, nichts Ordentliches?“ Na, lache mal, Menschenkind“, er brach plötzlich ab. Die Art, in der Völsch nach den Brötchen griff, hatte etwas Gefährliches. Es traf mitten hinein in Borcherts gutmütiges Herz. Er goß ihm Kaffee ein und schob den Teller in die Mitte. Während er sich selbst bediente, schüttelte er vorwurfsvoll den Kopf.
„Warum bist du nicht mal zu mir gekommen? Meine Frau lagte neulich erst, warum bringt du das laute, leichtsinnige Gerede nicht wieder mal mit?“
Alfred Völsch schwieg und starrte in seinen Kaffee. Borchert leuchtete innerlich auf. So ging das nicht. Man mußte es anders anfangen, um dem Fengel beisommen.
„Na, und was laßt du zu der Geschichte mit unterm Kramp? Toll, was?“

Völschs Augen weiteten sich plötzlich wie im Schreck. Seine Worte überliefen ihn. „Was ist mit Kramp?“
Borchert ließ ihn verblüfftes an. Er konnte sich die erregte Miene nicht erklären. „Was mit Kramp ist? Na, lache mal, mein Junge, wo lebst du denn überhaupt? Das ist doch Stabsarzt in unterm ganzen Bezirk; außerdem in der ganzen Branche.“ Er begann von den veränderten Verhältnissen im Werk zu erzählen.
Der keltisch gekannte Zug war aus dem Gesicht des Zuhörenden gewichen. Es blieb eine Abwesenheit darin. Am Ende des Berichtes sprach Völsch gedehnt vor sich hin:
„So ist das geworden?“
„So ist das, Alfred. Du bist bestimmt nicht der einzige, dem der Mund vor Staunen offen geblieben ist. Das ganze Werk hat auf dem Kopf gestanden. Ah, da kommen unsere Bratentofeln.“
Er fuhr mit vollem Munde fort: „Wenn es überhaupt einen Menschen gibt, dem ich dieses Glück gönne, so ist es der alte Kramp.“ Er nickte ermunternd über den Tisch. „Nun ist aber, Junge.“ Dann war er wieder mitten in den Krugteilen.
„Noch etwas ist passiert. Borcherts wurde fröhlich entlassen.“
„Borcherts?“
„Ja, Borcherts. Der hatte eine seiner üblichen Unverschämtheiten losgelassen, ohne zu ahnen, daß die Jlen hinter ihm in der offenen Tür hand und alles mit anhörte. Kramp wäre gar nicht so dumm gewesen, den Amerikaner mit seiner Tochter zu farnen. Kon dir war auch noch die Rede dabei gewesen. Du kannst dir ja denken, was die Jlen ist ein prächtiger Kerl. Sie ging zu Willensberg, na und der schickte Borcherts binnen fünf Minuten raus.“
Alfred Völsch schobte mit der Gabel in seinen Kartoffeln. Er würgte an den Stilen.
„Abgesehen, Kramp hat mich schon ein paar mal nach dir gefragt. Alfred. Gellern er wieder, ob ich nicht wüßte, wo du jetzt wohnst. Du könntest bestimmt wieder anfragen bei uns. Wir sind furchtbar im Druck. Außerdem wird das Werk vollständig umgebaut.“ (Fortsetzung folgt.)

Pancola-Film
viel verlangt, daher nicht immer gleich erhältlich

Kleine Wunden schnell verbunden
Hausaplast
Der Name ist Handels-Marke. Bitte genau beachten!



Was geht hier vor?

Hier wird mit der Seife U-Boot gespielt. Das ist eine spannende Sache, besonders, wenn das U-Boot sich langsam auf den Grund des Meeres senkt, während der Panzerkreuzer darüber fährt. — Haben Sie schon beobachtet, wie gern Kinder mit Seife spielen? Was sie alles damit anfangen? Legen Sie die Seife an Kinderwaschbecken niemals lose hin; hängen Sie sie an einem Windfaden auf, dann ist jeder unnötige Verbrauch vermieden.
Haben Sie schon mal versucht, Öl- oder Teerflecke mit Seife von den Händen wegzuwaschen. Warum geht es so schwer?

Warum muß man so unheimlich lange reiben, und warum bringt auch der üppigste Schaum Öl und Teer nur langsam weg? Es gibt ein viel einfacheres und spezielles Mittel für die Lösung von Öl, Teer und Fettschmutz! Nehmen Sie ein gutes, feingemalenes Scheuerpulver — evtl. ein wenig Seife dazu — und schon schwindet der Schmutz wie von selbst. Öl-, Teer- und Fettflecke mit Seife waschen ist falsch. Von der Seifenmenge, die Sie dazu brauchen, kann man sich fünfmal das Gesicht waschen.
Und wenn Sie mitunter sehen, wie Frau Schulze Fußböden, Fensterrahmen usw. säubert! Sie meint, das ginge ohne Seife nicht, weil sie es von früher her so gewohnt ist. Nein, für solche Zwecke nimmt man am besten eine getraute Waschlauge. Auf keinen Fall soll man nach dem Waschen die Waschlauge wegwurf. Sie gießen damit ein wertvolles Hilfsmittel in den Abzug. Zum Scheuern und Schrubben von Fußböden, Treppen und Türen leistet sie immer noch gute Dienste.

Seife und Waschpulver können Sie aber auch noch bei vielen anderen Gelegenheiten sparen. Wie kommt es zum Beispiel, daß auch Frauen beim Wäschewaschen so viel Seife und Waschpulver verbrauchen. Sie weichen nicht richtig ein! Während richtiges Einweichen mit Bleichsoda allen groben Schmutz von selber löst, müssen diese Frauen ihn erst unter Zugabe von viel Seife und Waschpulver herauswaschen. Diese Seife und dieses Waschpulver kann man aber sparen. Durch gründliches Einweichen wird die Gewebefaser zum Aufquellen gebracht. Der Wäsche schmutz wird dadurch gelockert und löst sich dann von selber auf. Richtiges Einweichen erleichtert dem Waschpulver die Aufgabe. Man spart es schon daran, daß am nächsten Morgen das Einweichwasser beinahe schwarz ist. Nicht umsonst haben schon unsere Großmütter das Wort geprägt: „Gut eingeweicht ist halb gewaschen!“

VEREINSBANK WIESBADEN
E. G. M. B. H.
Seit 1865 Kredit- und Sparkbank für Mittelstand, Handel, Gewerbe, Handwerk und Industrie

- Betriebs-Kredite, Wechsel-Ankauf, Hergabe von Hypothekengeldern, Finanzierung von Aufträgen
- Zwischenfinanzierung von Bausparverträgen bzw. des gesamten Eigenheimbaues
- Abschluß v. Bausparverträgen über unsere genossenschaftliche Bausparkasse
- Sorgfältige Beratung in allen Vermögensangelegenheiten

Sichern Sie Ihre Wertsachen u. Dokumente durch rechtzeitige Unterstellung in unsere moderne feuer- und diebstahlsichere Stahlkammer

Das Deutsche Berufserziehungswerk
Ortsvereinigung 1879 Wiesbaden der Deutschen Stenografenschaft e. V.

Wir beginnen neue Lehrgemeinschaften in
Daukschrift Kurzpschrift
für Anfänger, Fortgeschrittene u. in Eilschrift,
Maschinenschrift
für Anfänger nach dem Zehn-Finger-System (Blindschreiben).
Teilnehmergebühren für Lehrgemeinschaften in Kurzpschrift RM 8.50, für Lehrgemeinschaften in Maschinenschrift RM 12.50, für Mitglieder der DAF, der Deutschen Stenografenschaft, des RAB, für Angehörige der Wehrmacht und für Schüler und Schülerinnen, soweit sie den Jugendformationen angehören. Für Nichtmitglieder der vorgenannten Organisationen 50 Prozent Aufschlag.
Auskunft und Anmeldung: Mittelschule an der Rheinstraße. Geschäftsstelle: Zim. 1 (Erdgeschoss lks.), geöffnet: montags, dienstags und donnerstags 19.30—21 Uhr. Unterrichtszeit: 19.30—21.30 Uhr (Maschinenschrift auch 16—18 Uhr).
Die Lehrgemeinschaften werden durchgeführt in: Kurzpschrift: Mittelschule a. d. Rheinstraße; in Maschinenschrift: Gewerblich-Berufsschule in der Wellritzstraße.

Sport-Kalender
Freitag, 20.8.41. — Freizeitsport, Samstag, 20.8.41. 18.30 Uhr, Freizeitsport.

Für wund brennende Füße
Efasit
Efasit-Vertrieb Togalwerk München 27

Krankenversicherung „Die Vereinigte“ Telefon Kranzplatz 127882

Einmachen kinderleicht mit FRIKO
Frische oder gekochte Früchte mit oder ohne Zucker in Zubehörgläsern und -güßben
Herstellen FRIKO-Darmstadt. Postfach 223 Ruf. 34752
Generalvertretung für Hessen-Nassau: Ernst Volkmann, Bochum-Hofstraße, Poststraße 54, Telefon 67389. — Weist auch Bezugsquellen nach.

